

Dunninger Flurbereinigung geht voran

Wertermittlung lockt mehr als 100 Interessierte in die Eschachschule / Nachweise liegen bis 6. März aus

Von Sarah Vinci

Dunningen. Die Wertermittlung bei der Dunninger Flurbereinigung ist abgeschlossen. Zur Erläuterung kamen über 100 Zuhörer in die Aula der Eschachschule. Peter Franz, Leiter des Rottweiler Flurneuordnungs- und Vermessungsamts, stand den Eigentümern Rede und Antwort.

Das Thema Flurbereinigung ist für die Dunninger nicht neu, denn schon seit längerer Zeit beschäftigt sich sowohl die Gemeinde als auch die Teilnehmergeinschaft mit der Neuordnung landwirtschaftlicher Grundbesitzverhältnisse. Von Grundstückszuweisung kann zwar noch keine Rede sein, aber die Wertermittlung für das Verfahren ist zumindest abgeschlossen und es geht nun in die nächste Phase: Am Donnerstagabend lud Franz zur Teilnehmerversammlung in die Aula der Eschachschule ein.

Wozu dient die Wertermittlung eigentlich? Um diese und andere Fragen zu klären, führte Franz eine detaillierte Präsentation vor, um das vorangegangene Prozedere zu veranschaulichen.

Laut Franz sei sie unter anderem Grundlage für die »Zuteilungsverzichte und Geldausgleiche für eine wertgleiche Abfindung«. Dabei unter-



Groß war das Interesse bei der Bekanntgabe der Wertermittlung am Donnerstagabend.

Foto: Vinci

scheide man bei landwirtschaftlich genutzten Flächen auf der Grundlage des landwirtschaftlichen Nutzens und bei Bauland und Bauerwartungsland auf der Grundlage des Verkehrswertes. Das Bodenprofil werde bewertet und, gegebenenfalls mit Abschlägen bei Überschwemmungsgebiet, Waldschatten, Hangneigung und Nässe, kategorisiert. Die Bewertung sei durch unabhängige landwirtschaftliche Sach-

verständige ermittelt worden. So mancher Zuhörer fragte sich, wie er aus den vielen Zahlen und Farbabstufungen auf der Leinwand schlau werden beziehungsweise seine eignen Werte ablesen sollte.

»Wir sind uns bewusst, dass die Thematik nicht einfach ist«, erklärt auch Franz. Deshalb skizzierte er die Auswertungen jeweils mit einem Beispiel, um den Besuchern die Lesbarkeit der Informationen zu verdeutlichen. Trotz aller

Bemühungen blieben am Ende der Präsentation noch einige Fragen offen: »Wie entsteht die Schätzung?«, wollte einer der Zuhörer von Franz wissen. »Durch Grablöcher«, erwiderte Franz. Die jeweiligen Grablöcher bestimmen das Bodenprofil und dienen als Stützpunkte, die wiederum auf die umliegende Fläche umgelegt werde.

Ein anderer Teilnehmer wollte wissen, wie die detaillierten Angaben zustande

kommen. »Die EDV macht's möglich«, witzelte Franz. Die Flächen seien bestimmten Koordinaten zugeordnet, die sich wunderbar zusammenrechnen lassen. Früher habe man das Gelände mit einem »Meter« umfahren müssen.

Die Nachweise liegen bis 6. März im Dunninger Rathaus zu den Öffnungszeiten aus. Außerdem können die Eigentümer bis zu diesem Zeitpunkt Einwendungen zur Wertermittlung vorbringen.

Fast eine Million Euro Zuschuss: Startschuss ist gefallen

Übergabe des »Vorzeitigen Investitionsbeginns« zur Flurneuordnung / Teilnehmergeinschaft gut aufgestellt

Von Peter Schönfelder

Dunningen. Selbst Spitzenbeamte erleben das nicht alle Tage. Fast eine Million Euro Zuschuss zu übergeben kommt nicht so häufig vor, aber mit einer solchen Summe lässt sich einiges anfangen, zum Beispiel das umfangreiche Flurneuordnungsverfahren in Dunningen in Gang bringen.

Reinhard Wagner, Abteilungsleiter beim Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung, brachte aber mit der, so heißt das offiziell, »Übergabe des vorzeitigen Investitionsbeginns« nicht nur ordentlich Geld mit, sondern auch seine Hochachtung für das, was die Teilnehmergeinschaft unter Vorsitz von Gerhard Benner und die Gemeinde zusammen mit dem Flurneuordnungs- und Vermessungsamt des Kreises mit Amtsleiter Peter Franz bisher vorbereitend auf die Beine gestellt haben. Wagner fand es beeindruckend, wie es die Beteiligten geschafft hatten, die unterschiedlichen Interessen von Landwirten, Naturschutz und Gemeinde zu tragfähigen Kompromissen zusammen zu bringen, um ein Verfahren aus einem Guss möglich zu machen.

Wagner wusste sehr wohl: »Der Abstimmungsbedarf war



Damit lässt sich im wahren Wortsinn etwas anfangen: Reinhard Wagner (Zweiter von rechts) übergab symbolisch genau 957 050,64 Euro an (von links) Michael Ehrmann und Gerhard Benner aus dem Vorstand der Teilnehmergeinschaft sowie Bürgermeister Stephan Kröger. Foto: Schönfelder

erheblich.« Indes, ein solches Verfahren ließe sich nun einmal nicht gegen den Willen der Teilnehmer »überstülpen«. Keimzelle des Verfahrens sei der Bau der Ortsumgehung gewesen, so Wagner weiter, der eine »massive Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen« mit sich gebracht habe. Diese entsprächen der nutzbaren Fläche von zwei bis drei kompletten landwirtschaftlichen Betrieben, hatte sich der Mann aus Stuttgart ausgerechnet.

Das Flurneuordnungsverfahren erfasse die gesamte Gemarkung, so Wagner, immerhin rund 1400 Hektar, wo-

bei der unmittelbare Einwirkungsbereich der Straßentrasse beinahe 500 Hektar betrage.

Beim Dunninger Verfahren gehe es, wie bei jeder anderen Flurneuordnung, natürlich im Kern um ökonomische Vorteile für die Betriebe durch Zusammenlegung von Flächen zur effizienteren Bewirtschaftung, aber auch um den Bau von Wegen und Straßen, um die bewirtschafteten Äcker und Wiesen besser zu erschließen. Und dann habe das ganze Unternehmen Flurbereinigung auch Relevanz für den Naturschutz. Wagner unterstrich, dass auch die Be-

dürfnisse von »Zauneidechse und Feldlerche« berücksichtigt werden mussten. Es gehe nämlich nicht nur um einen ökonomischen, sondern auch einen ökologischen Mehrwert der einbezogenen Flächen. Und dieser gehe im Fall von Dunningen sogar über die gesetzliche Verpflichtung hinaus. Zu den Maßnahmen für den Naturschutz in Dunningen zählen 4,4 Hektar so genannte Buntbrache, 6,2 Hektar extensiv genutztes Grünland und 1,7 Hektar Saumstreifen entlang der Eschach und ihrer Zuflüsse.

Die Finanzierung der Flurneuordnungsverfahren sei

nach wie vor gut, so Wagner, die Bezuschussung liege bei 70 bis 75 Prozent. Das gesamte Verfahren wird rund 4,3 Millionen Euro kosten, wobei das Regierungspräsidium als Bauträger der Umgehungsstraße 1,5 Millionen Euro übernehme. Rund 2,1 Millionen Euro kommen als Zuschuss hinzu, so dass für die Teilnehmergeinschaft rund 600 000 Euro an Aufwand blieben. Die Gemeinde Dunningen hatte noch unter Bürgermeister Gerhard Winkler als Mitglied der Teilnehmergeinschaft die Übernahme der Hälfte dieser Kosten in Höhe 300 000 Euro zugesagt. Den Rest übernehmen die übrigen Teilnehmer.

Wagner räumte dann auch ein, dass ein solches Verfahren ohne die Unterstützung der jeweiligen Gemeinde geradezu zum Scheitern verurteilt sei. Gerhard Benner konnte das nur bestätigen: »Ohne Gemeinde wäre das nicht gegangen.«

Die gestern zugesagten 950 000 Euro für den ersten Bauabschnitt ermöglichen die notwendigen Ausschreibungen, so dass voraussichtlich im Mai mit dem Wegebau begonnen werden kann. Die notwendigen Finanzmittel stehen seit gestern zur Verfügung.

Triberger Firma will in Eschbronn Gasnetz bauen

Eschbronn-Mariazell (lh). Die Energie GmbH Triberg (EGT) hat der Gemeinde Eschbronn die Installation eines Gasnetzes angeboten. Der Gemeinderat hat nach Auskunft von Bürgermeister Franz Moser in nichtöffentlicher Sitzung die Verwaltung beauftragt, mit der EGT in Verhandlung zur Verabschiedung eines Konzessionsvertrages zu treten. Der Aufbau des Gasnetzes soll parallel mit dem geplanten Ausbau der Kreisstraße 5563 Mariazell-Hardt erfolgen. In der Nachbargemeinde Hardt betreibe die EGT ebenso seit längerem ein Gasnetz wie auch in zehn weiteren Gemeinden in der Raumschaft, wusste der Bürgermeister. Die EGT werde bei der Bürgerversammlung am Donnerstag, 26. Februar, in der Mühlbachhalle in Mariazell mit Vertretern anwesend sein und unter anderem Auskünfte darüber geben, wer wann an das neue Gasnetz angeschlossen werden könne, teilte Moser auf Nachfrage mit.

DUNNINGEN

- Die Schul- und Gemeindebücherei hat samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.
- Die NABU führt heute eine Heckenpflegeaktion im Bereich Steinbühl durch. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf der Nabu-Fläche am Steinbühl.
- Das Funkenteam lädt heute zur Fackelwanderung zum Funkenfeuer ein. Treffpunkt ist um 18.15 Uhr bei der Einfahrt Richtung Finkbeiner Hof. Alle anderen treffen sich ab 18 Uhr beim Funkenfeuer.
- Die Cafeteria im Haus am Adlerbrunnen ist morgen, Sonntag, von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr bewirtschaftet.
- Ein Kindergottesdienst findet am morgigen Sonntag um 10.15 Uhr im Bischof-Antonio-Saal statt.

SEEDORF

- Zum Valentinsgottesdienst lädt die Erwachsenenbildung der Kirchengemeinde St. Georg am heutigen Samstag um 17.45 Uhr in die Ortskirche ein.
- Der Handharmonika-Club Eschachklänge trifft sich heute um 20 Uhr im Gasthaus Rose zur Hauptversammlung.
- Die Akkordeonjugend hat am heutigen Samstag um 19.30 ihre Hauptversammlung im Gasthaus Rose.
- Die Cafeteria im Eschachtreff ist morgen, Sonntag, von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr bewirtschaftet.

ESCHBRONN

- Der Obst- und Gartenbauverein trifft sich heute, Samstag, ab 9 Uhr zum Bäume schneiden auf dem OGV-Gelände. Interessierte sind willkommen.

LOCHERHOF

- Beim Akkordeon-Orchester finden Probestellungen für das am Samstag, 21. März, stattfindende Jahreskonzert am Samstag und Sonntag statt. Beginn ist am Samstag um 9 Uhr im Probelokal.
- Der 24-Stunden-Gebetstag der evangelischen Kirchengemeinde beginnt heute, Samstag, um 9.30 Uhr im Oase-Gemeindehaus.
- Der Bibelkreis trifft sich morgen, Sonntag, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus in Hardt.

Eschbronn hat kräftig in Straßen und Beleuchtung investiert

Gemeinderat liegen Abrechnungen vor / Fred Zehnder stört sich an hohen Planungskosten beim Hartplatz

Eschbronn-Mariazell (lh). Dem Eschbronner Gemeinderat lagen in der jüngsten Sitzung mehrere Abrechnungen von abgeschlossenen Baumaßnahmen zur Kenntnis-

leistungen in Höhe von 21 000 Euro. Eine erste Kostenschätzung hatte eine Summe von 132 000 Euro ergeben, das Ausschreibungsergebnis lag bei 145 000 Euro.

schutzprogramm gab es in Höhe von knapp 23 000 Euro. Aufgrund von erforderlichen Leistungen, die nicht im Leistungsverzeichnis aufgelistet waren, sowie dem zusätzli-

einem Betrag von 99 000 Euro abgeschlossen. Einen Zuschuss von 21 000 Euro erhielt die Gemeinde aus der kommunalen Sportstättenförderung. Die Kostenberech-

Mal ausgeschrieben. Es gab es sechs Angebote, das günstigste betrug 84 300 Euro. Gemeinderat Fred Zehnder störte sich an den Planungs- und Ingenieurleistungen von